

Pflegekonzept



der Wohngruppe

Pflegekonzept der Wohngruppe

Pflegekonzept

Unsere Wohngruppe bietet verwirrten und unruhigen Bewohnern eine sichere und geschützte Umgebung. Eine Aufnahme erfolgt nach folgenden Kriterien:

- **Weglaufgefahr** bei örtlicher Desorientiertheit.
- Verwirrte Bewohner mit ausgeprägter **Sekundärsymptomatik** (rufen, schreien).
- Verwirrte Bewohner mit einem **gesteigerten Bewegungsdrang**.
- Bewohner mit einer **gerontopsychiatrischen Erkrankung**, welche auf den Pflegestationen unter der Reizüberflutung leiden.

Pflegeschwerpunkte

Als Grundgedanke steht der Bewohner im Mittelpunkt. Unsere kleine Einheit lehnt sich mit ihren Gesetzmässigkeiten an den eines Familienverbandes an. Die vorhandenen betrieblichen Infrastrukturen wie Küche und Wäscherei nutzen wir im gleichen Rahmen wie die übrigen Stationen.

Ein wesentlicher Pflegeschwerpunkt liegt bei uns in der Erfassung vorhandener Fähigkeiten und Ressourcen. Unsere Bewohner sollen einen minimalen Anforderungsdruck erleben und ihren Lebensrhythmus weitgehend selber bestimmen dürfen. Wir konfrontieren die Bewohner nicht mit ihren Defiziten, sondern wir bieten diskrete und diplomatische Hilfeleistung an.

Im täglichen Umgang beachten wir folgende Verhaltensregeln:

- Wir sprechen mit unseren Bewohnern offen, nehmen sie ganzheitlich als

Menschen wahr und achten auf ihre Gefühle.

- Wir setzen unsere Körpersprache und den Körperkontakt gezielt ein, versuchen gleichzeitig über mehrere Sinnesorgane zu kommunizieren.
- Wir berühren unsere Bewohner taktvoll und vergewissern uns, ob dieses vom Bewohner akzeptiert und geschätzt wird.
- Wir sprechen unsere Bewohner direkt an – versuchen sie zum Reden zu ermuntern, ohne sie zu überfordern, benützen keine Verkindlichungssprache.
- Wir sprechen nicht über die Bewohner, sondern beziehen sie ins Gespräch mit ein und vermeiden doppeldeutige oder ironischen Aussagen.
- Wir versuchen Stresssituationen wenn immer möglich zu vermeiden oder zu reduzieren.
- Die Biographie hat einen wichtigen Stellenwert. Sie erzählt die Lebensgeschichte. Wir erkundigen uns nach den biographischen Daten und setzen diese gezielt zur Realitätsorientierung ein.
- Wenn immer möglich vermeiden wir Hilfsmittel, welche die Bewegungsfreiheit einschränken.
- In Zusammenarbeit mit dem Hausarzt wägen wir den Medikamenteneinsatz sehr vorsichtig ab und überprüfen die Indikationen laufend.
- Wir stellen die seelische Befindlichkeit der Heimbewohner vor die grundpflegerische Tätigkeit.
- Wir strukturieren den Tagesablauf mit Fixpunkten und Ritualen.
- Bei unseren Rapporten steht die Beziehungsarbeit im Vordergrund.

Wir stützen uns auf folgende Grundtheorien:

- Validierende Grundhaltung
- Milieutherapeutische Ansätze
- ROT (Realitätsorientierung)
- Kinästhetik
- Basale Stimulation
- Aktivierende Grundhaltung

Aktivierungsschwerpunkte

Um gezielt die vorhandenen Fähigkeiten erhalten zu können, unterstützt eine Aktivierungstherapeutin unser Team. Diese hilft mit, dass der einzelne Bewohner innerhalb seiner Fähigkeiten gefördert und animiert wird.

Um gezielt Gefühlen der Langweile und Hilflosigkeit entgegen zu wirken, versuchen wir die Bewohner individuell in die tägliche Alltagsgestaltung einzubeziehen. So zum Beispiel bei der Zubereitung von Fruchtsalat - wir lassen die Bewohner selber die Früchte schälen und zerkleinern.

Sehr grosse Freude bereitet den Bewohnern das tägliche Singen, Geschichten erzählen, Vorlesen und Spielen, wobei die meisten mit grossem Einsatz mithelfen. Das Singen altbekannter Lieder stärkt das Gemeinschaftsgefühl, weckt alte Erinnerungen und bewirkt Harmonie und Entspannung.

Da unsere Bewohner nicht selbständig ausser Haus gehen können, organisieren wir regelmässig Spaziergänge und Aufenthalte im Freien, wobei uns freiwillige Helferinnen tatkräftig unterstützen.

Rückverlegung

Hat sich der psychische Zustand eines Bewohners dahin gehend verändert, dass er sich mehrheitlich ruhiger verhält, wird eine Rückverlegung auf eine der Pflegestationen vorgenommen. Da sich jedoch ein Umgebungswechsel eher ungünstig auf den Krankheitsverlauf auswirken kann, prüfen wir eine Umplatzierung sorgfältig und planen diese im Einverständnis mit den Angehörigen.

Angehörige

Die Angehörigen sind auf unserer Station herzlich willkommen. Der Zusammenarbeit räumen wir einen hohen Stellenwert ein. Sie basiert auf einer wertschätzenden Grundhaltung. Dies trägt dazu bei, dass sich die Bewohner bei uns wohl und geborgen fühlen.

Die Bezugspersonen aus den Familien werden von uns zu einem Erstgespräch eingeladen. Das Gespräch dient dazu, gegenseitige Erwartungen zu klären und wesentliche biographische Daten zu erfassen. Mit dem Wissen um die Lebensgeschichten fällt es uns leichter, Verhaltensauffälligkeiten zu verstehen und dem drohenden Zerfall der Identität entgegen zu wirken.

Schlussgedanken

Mit der reizarmen Atmosphäre, den kommunikativen Verhaltensregeln, der angepassten Balance von Förderung und Beschäftigung, den Ritualen und der Realitätsorientierung versuchen wir auf verschiedensten Wegen, den Zugang zum einzelnen Bewohner zu finden und zu erhalten. Wir sehen jedoch, dass Trost (Lindern von Verzweiflung), Einbeziehung (Zugehörigkeit), Beschäftigung und Erhalt der Identität (Biographie) die grundlegenden Bedürfnisse unserer Bewohner sind. Alle diese Bedürfnisse stehen in enger Beziehung zueinander, wobei wir die Sehnsucht nach Liebe und Verständnis als grösstes Bedürfnis unserer Bewohner empfinden und ihr dementsprechend Beachtung schenken.

Stand 2014





FELDHEIM
Regionales Alters- und
Pflegezentrum Reiden

Adresse	Feldheimstrasse 1 6260 Reiden
Telefon	062 749 49 49
E-Mail	info@feldheim-reiden.ch
Internet	www.feldheim-reiden.ch